

kurz & bündig aus Statistik und Stadtforschung - Auswirkungen von Corona

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Inhaltsverzeichnis

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit

- Arbeitslose	2
- Veränderung der Arbeitslosenzahlen	3
- Kurzarbeit	4
- Arbeitslose nach Nationalität	5
- Arbeitslose nach Alter	6
- Arbeitslosigkeit im Rhein-Main-Gebiet	7
- Kurzarbeit im Rhein-Main-Gebiet	8

Beschäftigung

- Veränderung der Beschäftigtenzahlen	9
- Beschäftigte in den Branchen	10
- Beschäftigte nach Geschlecht	11
- Beschäftigte nach Nationalität	12
- Beschäftigte nach beruflicher Qualifikation	13
- Beschäftigung im Rhein-Main-Gebiet	14

ANHANG

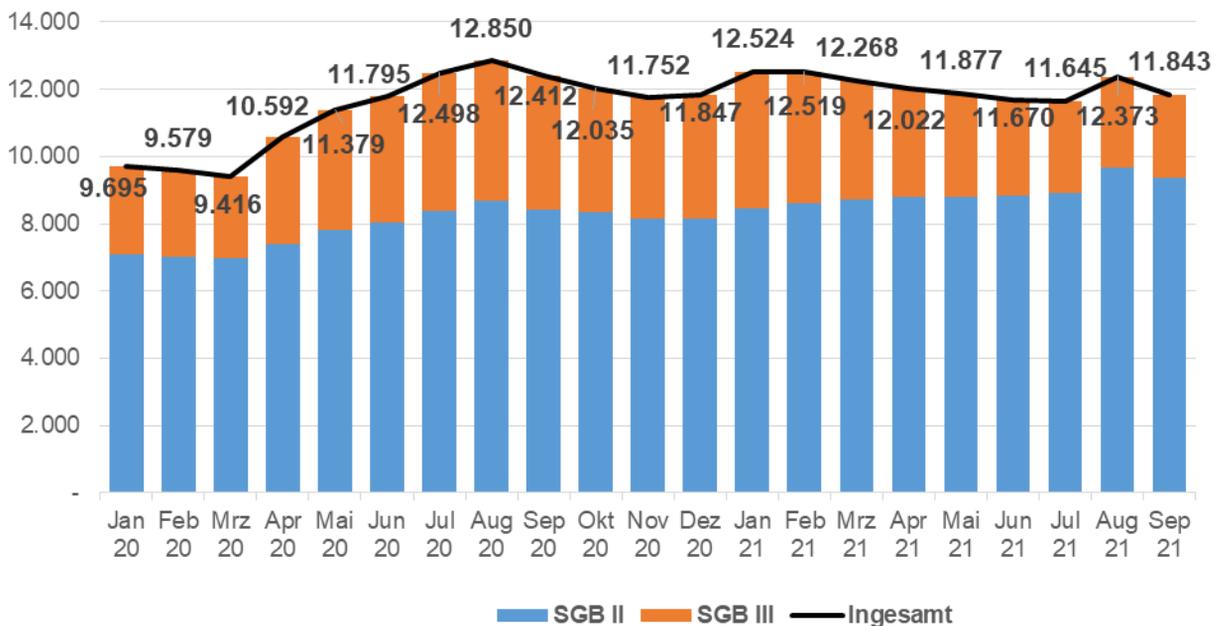
Arbeitslose

12.850

Höchststand der
Arbeitslosenzahlen
(August 2020)

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und der massive Einbruch der Konjunktur haben ab April 2020 die Zahl der Arbeitslosen steigen lassen: Im August 2020 wurde der bisherige Höchststand der Arbeitslosigkeit erreicht.

Arbeitslose

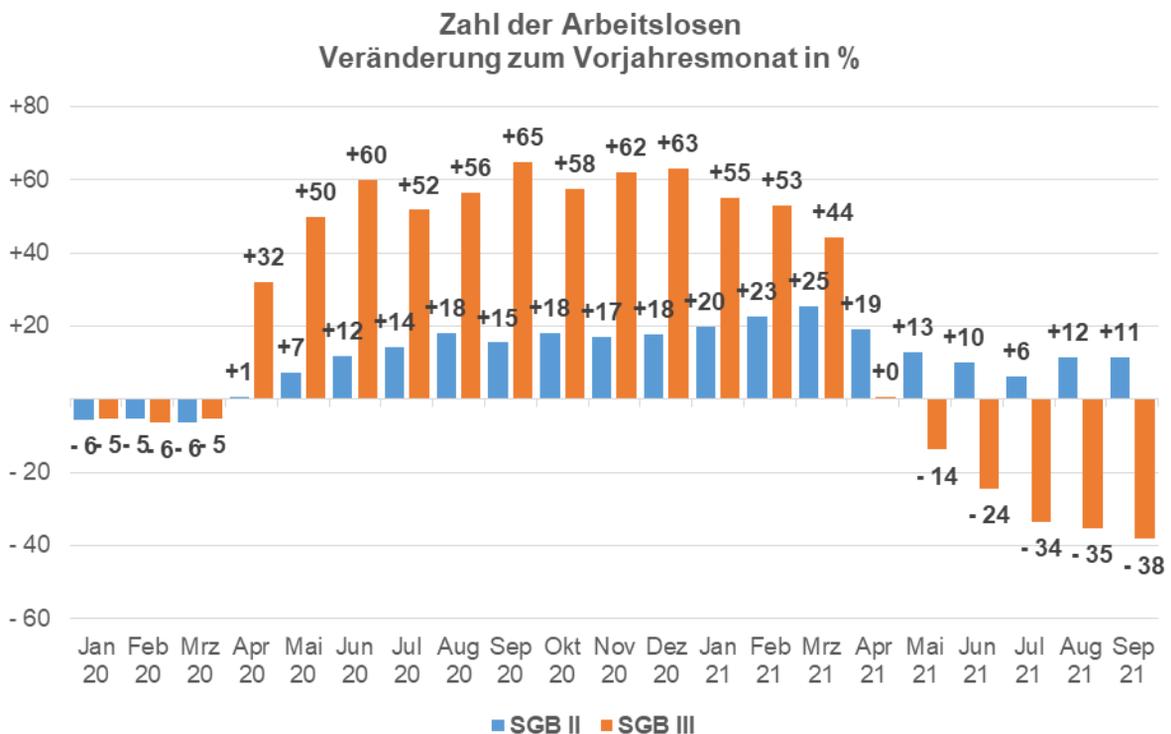


SGB III-Arbeitslose erhalten Arbeitslosengeld I als Lohnersatzleistung anstelle des ausfallenden Arbeitsentgeltes im Rahmen der Arbeitslosenversicherung. Dies sind in erster Linie gekündigte Beschäftigte, die zuvor Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gezahlt haben
SGB II-Arbeitslose beziehen Arbeitslosengeld II als eine Leistung zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Hartz IV).

Veränderung der Arbeitslosenzahlen

Der Großteil der neu hinzukommenden Arbeitslosen fallen in den Bereich des SGB III, ihre Zahl ist - insbesondere zu Beginn der Corona-Krise - deutlich stärker gestiegen als bei den SGB II-Arbeitslosen. Die größte Steigerungsrate bei den SGB III-Arbeitslosen liegt im September 2020 bei plus 65 %. Der größte Anstieg bei den SGB II-Arbeitslosen wurde hingegen „erst“ im März 2021 (+25 %) registriert.

+65 %
Anstieg bei den SGB III-Arbeitslosen im September 2020 gegenüber Vorjahresmonat



Interpretationshilfe

Hinter den Steigerungsraten im September 2020 verbergen sich ein Plus von 1.500 SGB III-Arbeitslosen bzw. ein Plus von 1.100 SGB II-Arbeitslosen. Die **SGB III-Arbeitslosenquote** ist von 1,6 auf 2,6 gestiegen, bei den **SGB II-Arbeitslosen** von 4,7 auf 5,5.

Daten Bundesagentur für Arbeit
Stand Oktober 2021

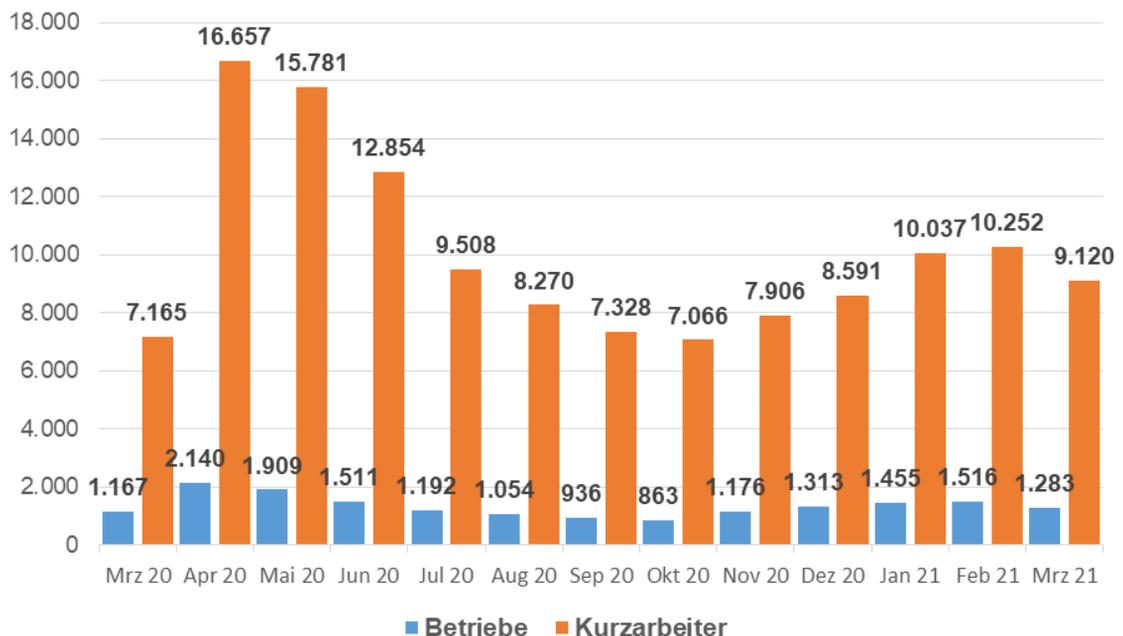
Kurzarbeit

Zu Beginn der Corona-Krise ist
 in 2.140 Betrieben für
 16.657 Personen
 Kurzarbeitergeld gezahlt
 worden

Höchststand der Kurzarbeiterzahlen
 (April 2020)

Das Kurzarbeitergeld ist zum wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Instrument in der Corona-Krise geworden. Ohne Kurzarbeit wäre die Arbeitslosigkeit sicherlich noch stärker angestiegen. Die größte Inanspruchnahme gab es während des 1. Lockdowns im 2. Quartal 2020. Im Sommer und Frühherbst 2020 sanken die Zahlen, um während des 2. Lockdowns ab November wieder anzusteigen.

Betriebe mit Kurzarbeit
 und Kurzarbeiter



Kurzarbeit



Wenn mindestens zehn Prozent der Beschäftigten eines Unternehmens von einem Arbeitsausfall von mehr als zehn Prozent betroffen sind übernimmt die Bundesagentur für Arbeit bis zu 67 Prozent des fehlenden Nettoentgeltes der Beschäftigten, deren Arbeitszeit bei gleichzeitigen Lohnverzicht verkürzt wurde.

Die Daten zum **realisierten** Kurzarbeitergeld basieren auf den Anträgen zur Auszahlung des Kurzarbeitergeldes, welche in jedem Monat, in dem Kurzarbeit stattfindet, gestellt werden müssen. Diese Daten liegen erst mit 6monatigem Zeitverzug vor.

Daten Bundesagentur für Arbeit: realisierte Kurzarbeit aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB III)
 Stand Oktober 2021

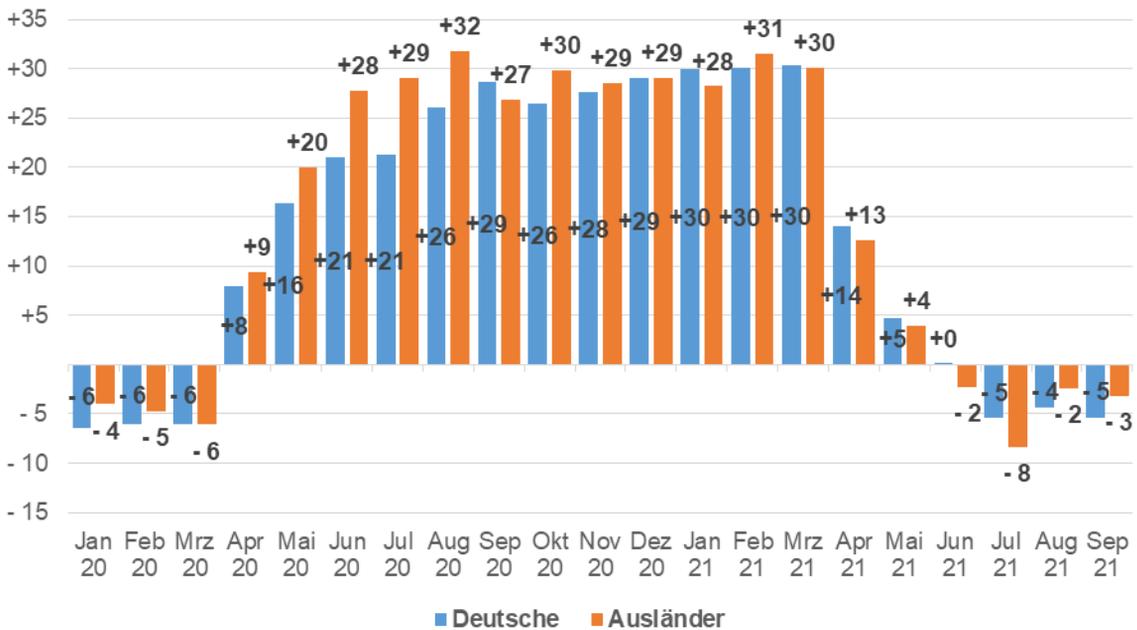
Arbeitslose nach Nationalität

Zu Beginn der Pandemie ist die Zahl der arbeitslosen Ausländer deutlich stärker gestiegen als die der deutschen Arbeitslosen. Die höchste Steigerungsrate der Ausländer/-innen liegt bei plus 32 % im August 2020, bei den deutschen Arbeitslosen bei + 30 % in den ersten drei Monaten 2021.

+32 %

Anstieg bei den ausländischen Arbeitslosen im August 2020 gegenüber Vorjahresmonat

Zahl der Arbeitslosen nach Nationalität
 Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Daten Bundesagentur für Arbeit
 Stand Oktober 2021

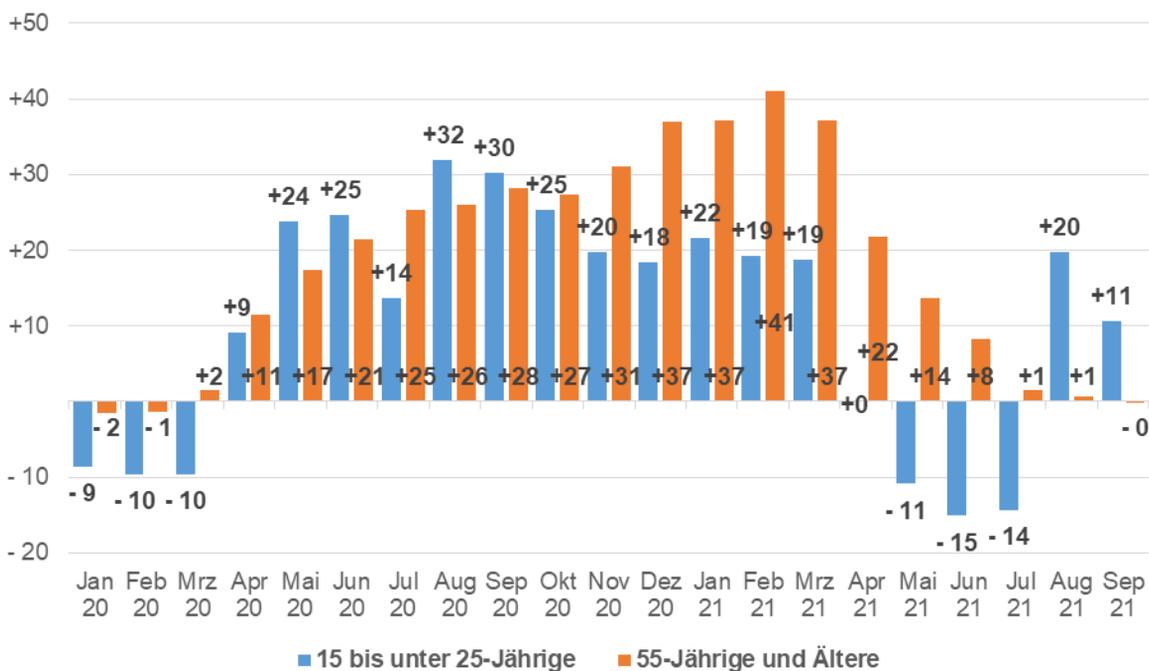
Arbeitslose nach Alter

+41 %

Anstieg bei älteren
 Arbeitslosen im Februar
 2021 gegenüber
 Vorjahresmonat

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie treffen die jüngeren Teilnehmer/-innen des Arbeitsmarktes früher als Ältere: das größte Plus an unter 25-jährigen Arbeitslosen gab es im August 2020 mit plus 32 % und bei über 54-jährigen Arbeitslosen „erst“ im Februar 2021 mit plus 41 %.

Zahl der Arbeitslosen nach Alter
 Veränderung zum Vorjahresmonat in %

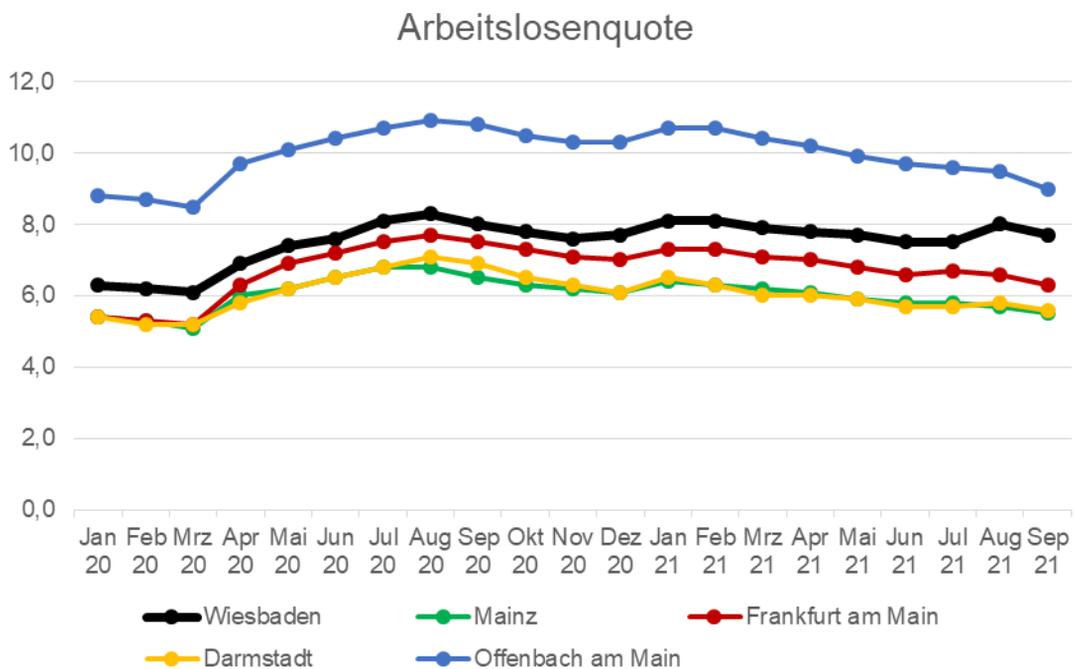


Daten Bundesagentur für Arbeit
 Stand Oktober 2021

Arbeitslosigkeit im Rhein-Main-Gebiet

Für alle Großstädte im Rhein-Main-Gebiet gilt, dass die Arbeitslosenquote im August 2020 ihren Höhepunkt erreicht hat. Von Beginn der Corona-Pandemie bis zu diesem Zeitpunkt ist die Quote in Frankfurt (+2,5%-Punkte) und Offenbach (+2,4 %-Punkte) am meisten und in Mainz (+1,7 %-Punkte) am geringsten angestiegen. Vor und während Corona hat Wiesbaden - nach Offenbach - die zweithöchste Arbeitslosenquote im Rhein-Main-Gebiet.

+2,5 %-Punkte
 Anstieg der
 Arbeitslosenquote in
 Frankfurt



Arbeitslosenquote

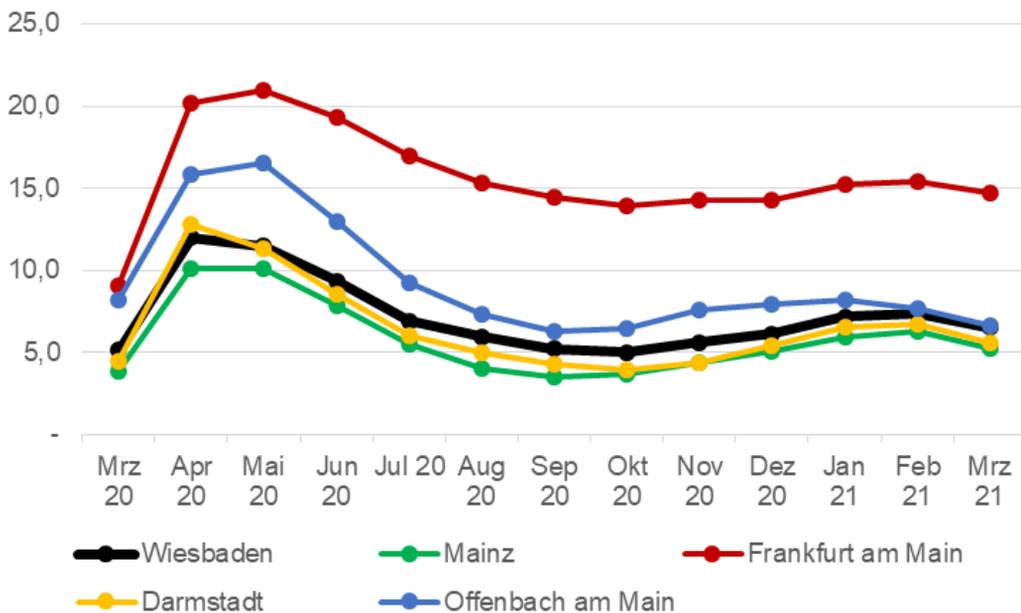
Anteil der (registrierten) Arbeitslosen an den Erwerbspersonen
 (= Erwerbstätige + Arbeitslose)

Kurzarbeit im Rhein-Main-Gebiet

21 %
 der Beschäftigten in
 Frankfurt waren im Mai
 2020 in Kurzarbeit

Frankfurt hat im Vergleich der Großstädte im Rhein-Main-Gebiet mit Abstand die höchste Kurzarbeiterquote. In Mainz ist die Zahl der Kurzarbeiter/-innen im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl am geringsten. In Wiesbaden, Darmstadt und Mainz ist die Kurzarbeiterquote im April 2020 am höchsten, in Frankfurt und Offenbach dagegen im Mai 2020.

Kurzarbeiterquote



Kurzarbeiterquote

Anteil der Zahl der Personen in Kurzarbeit an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

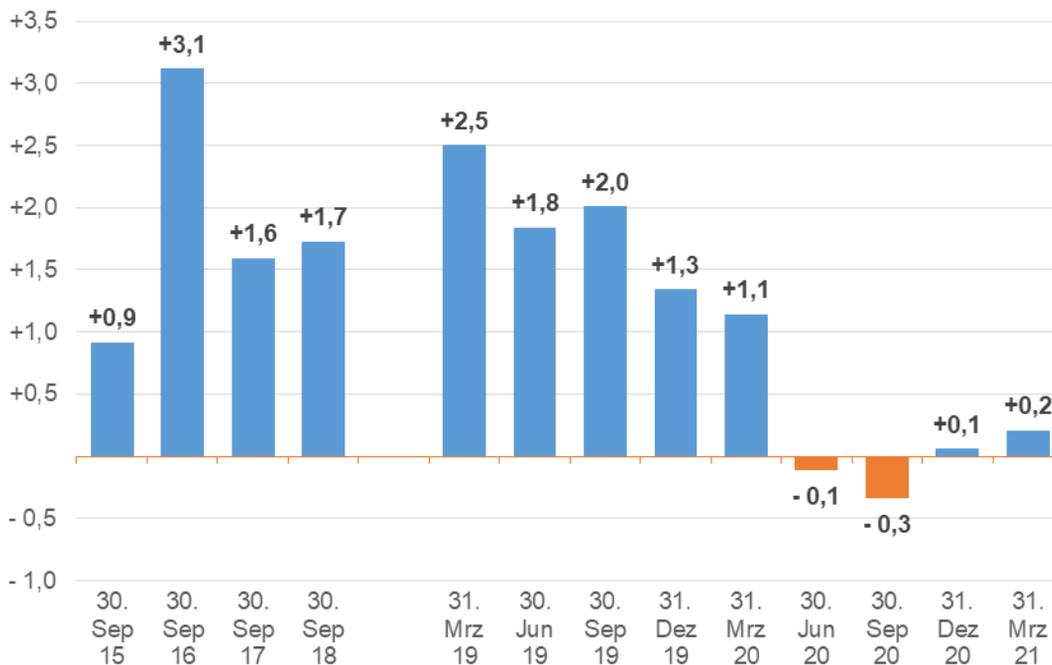
Veränderung der Beschäftigtenzahlen

Der jahrelange Beschäftigtenanstieg ist durch Corona zum Erliegen gekommen. Am 30. September 2020 waren in Wiesbaden 140.089 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, knapp 500 weniger als Ende September 2019. Seit Ende Dezember 2020 steigt die Beschäftigung wieder leicht an.

- 0,3 %

Corona hat die Zahl der Beschäftigten zum 30. September 2020 um 0,3 % (im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt) reduziert

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
 Veränderung zum Vorjahreszeitpunkt in %



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

sind Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die in der gesetzlichen Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind. Selbständige, Beamte und mithelfende Familienangehörige sind nicht enthalten. Angaben zur Beschäftigung liegen erst ca. 6 Monate nach **Stichtag** vor und werden von der Bundesagentur für Arbeit lediglich zum jeweiligen **Quartalsende** veröffentlicht.

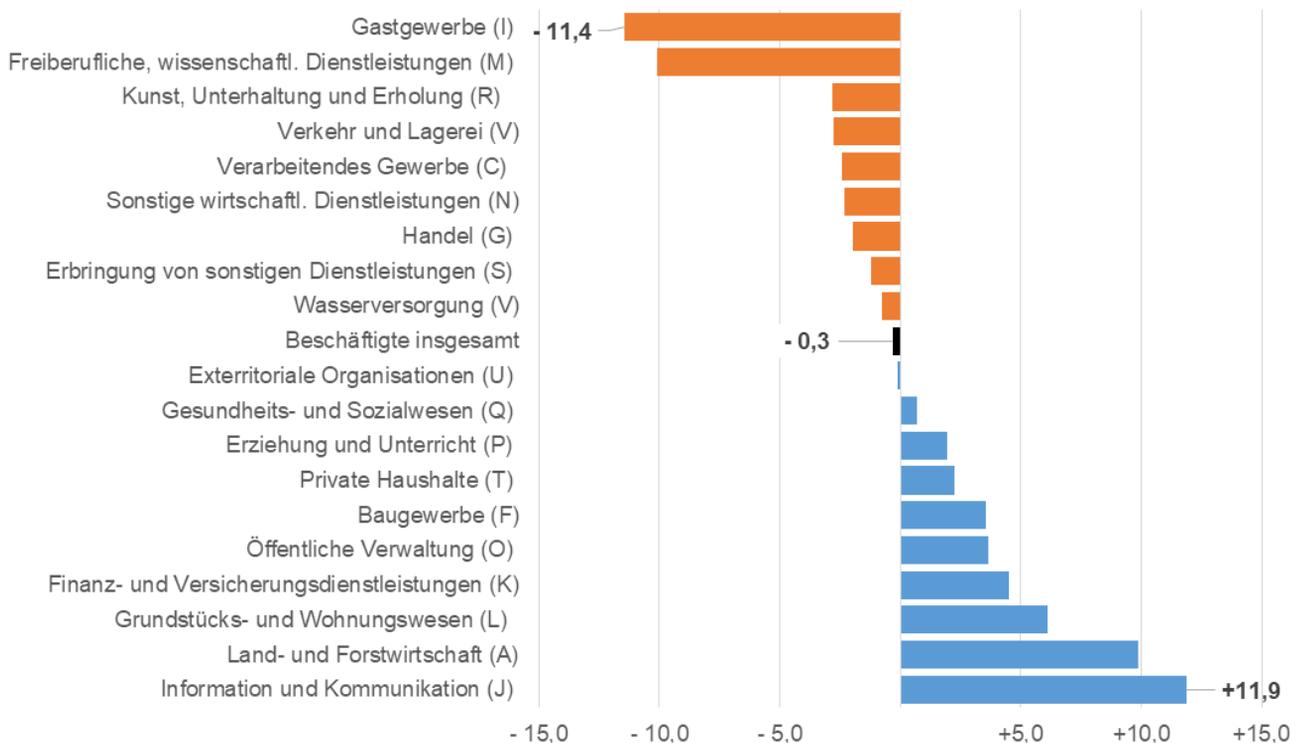
Daten Bundesagentur für Arbeit
 Stand Oktober 2021

Beschäftigte in den Branchen

Verlust von
 Arbeitsplätzen im
 Gastgewerbe (- 11%),
 Arbeitsplatzgewinne
 bei der IT (+ 12 %)

Die Corona-Krise trifft die einzelnen Branchen sehr unterschiedlich: Während das Gastgewerbe am 30. September 2020 gegenüber dem Vorjahresstichtag einen massiven Beschäftigtenverlust von - 11 % zu verzeichnen hatte, stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der IT-Branche im gleichen Zeitraum um + 12%.

SV-Beschäftigte in den Branchen
 Veränderung 30. September 2020 zu 2019 in %

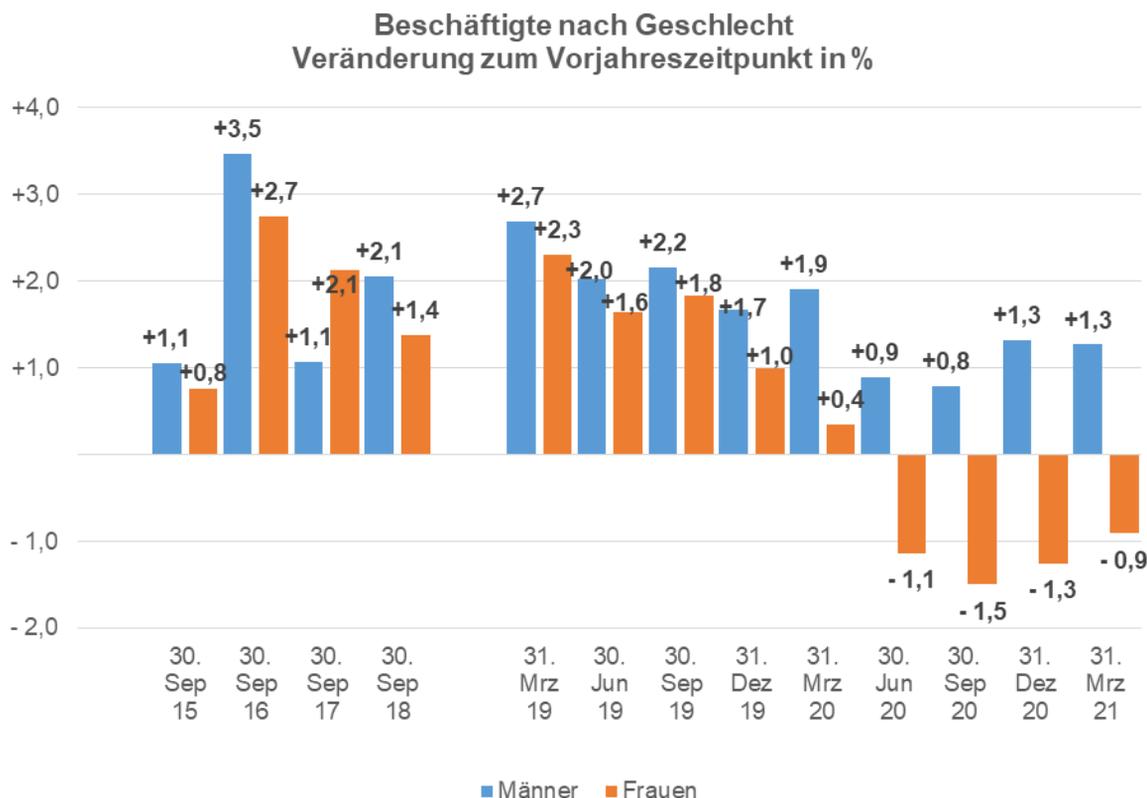


Beschäftigte nach Geschlecht

Männer haben vom Beschäftigtenboom der vergangenen Jahre stärker profitiert als Frauen: Seit 2015 (außer 2017) ist die Zahl der Arbeitsplätze für sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer stärker gestiegen als die der Frauen. Sogar während der Corona-Krise ist bei Männern ein Beschäftigtenplus festzustellen, wohingegen bei sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen Arbeitsplätze weggefallen sind.

- 1,5 %

In der Corona-Pandemie sind eher Arbeitsplätze von Frauen weggefallen, am stärksten Ende September 2020 (im Vergleich zu Ende September 2019)



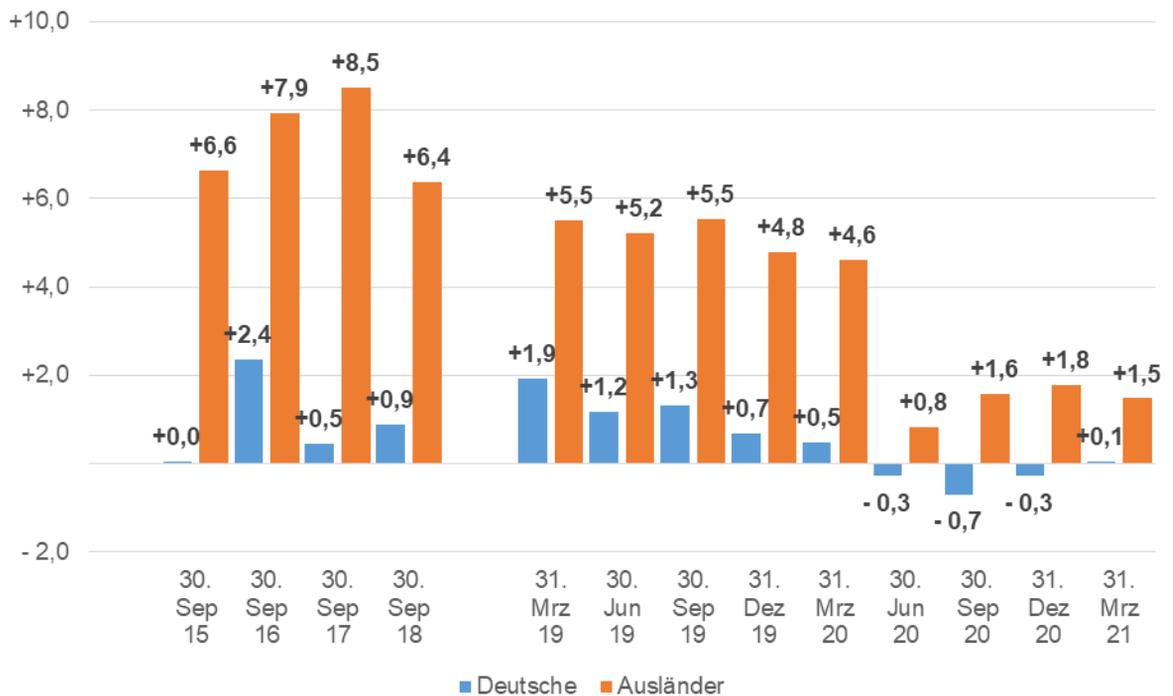
Beschäftigte nach Nationalität

- 0,7 %

In der Corona-Krise sind bisher eher Arbeitsplätze von Deutschen verloren gegangen

Seit 2015 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer/-innen deutlich stärker gestiegen als die der Deutschen. Aber auch in der von Corona geprägten Zeit von Juni 2020 bis März 2021 lässt sich für Ausländer/-innen ein Beschäftigtenplus - wenn auch auf niedrigerem Niveau - konstatieren. Hingegen hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen verringert, beispielsweise um minus 0,7 % Ende September 2020 im Vergleich zu Ende September 2019.

Beschäftigte nach Nationalität
Veränderung zum Vorjahreszeitpunkt in %

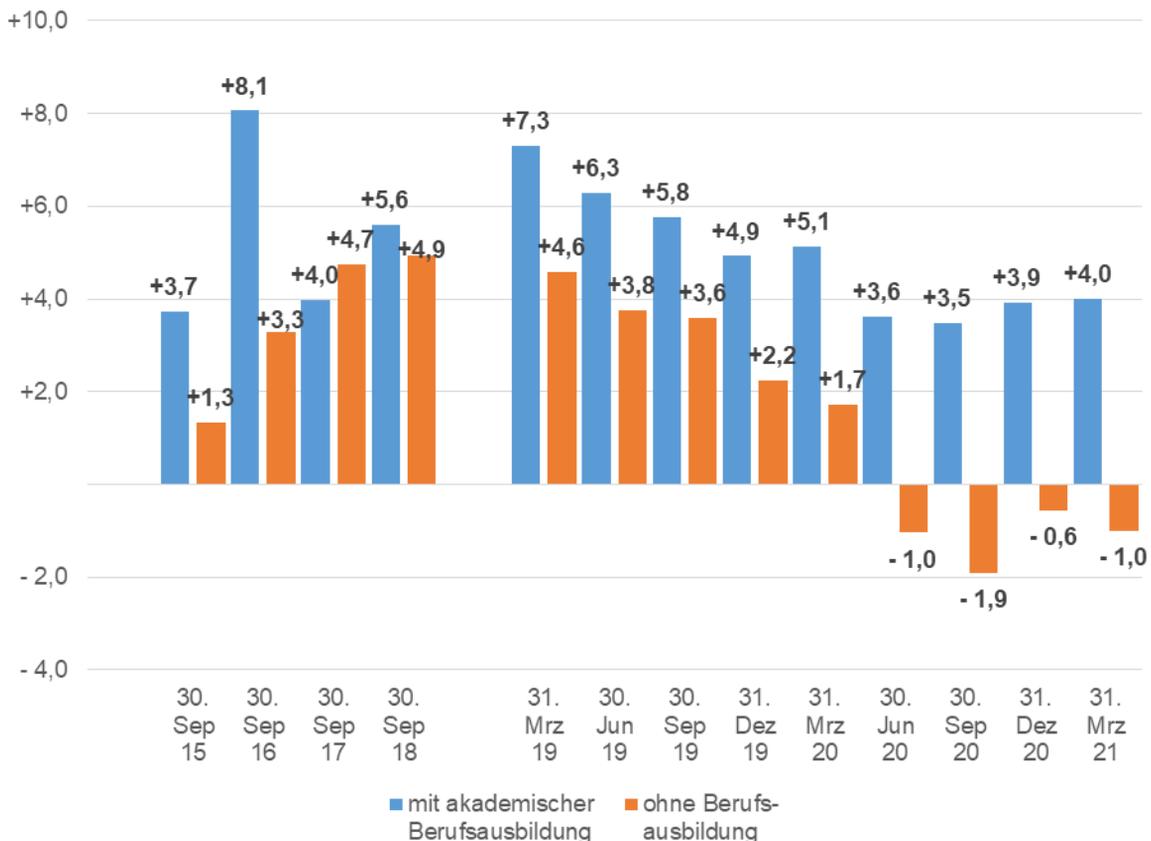


Beschäftigte nach beruflicher Qualifikation

Nicht nur vor, sondern auch während der Corona-Zeit gab es ein Beschäftigtenplus für Beschäftigte mit akademischer Ausbildung. Demgegenüber haben Beschäftigte ohne berufliche Qualifikation zwar auch in konjunkturell guten Zeiten davon profitieren können, während der Corona-Pandemie sind ihre Arbeitsplätze aber am ehesten weggefallen; am deutlichsten Ende September 2020 im Vergleich zu Ende September 2019 mit minus 1,9%.

- 1,9 %
 Beschäftigte ohne berufliche Qualifikation kommen schlechter durch die Corona-Krise

Beschäftigte nach beruflicher Qualifikation
 Veränderung zum Vorjahreszeitpunkt in %



Daten Bundesagentur für Arbeit
 Stand Oktober 2021

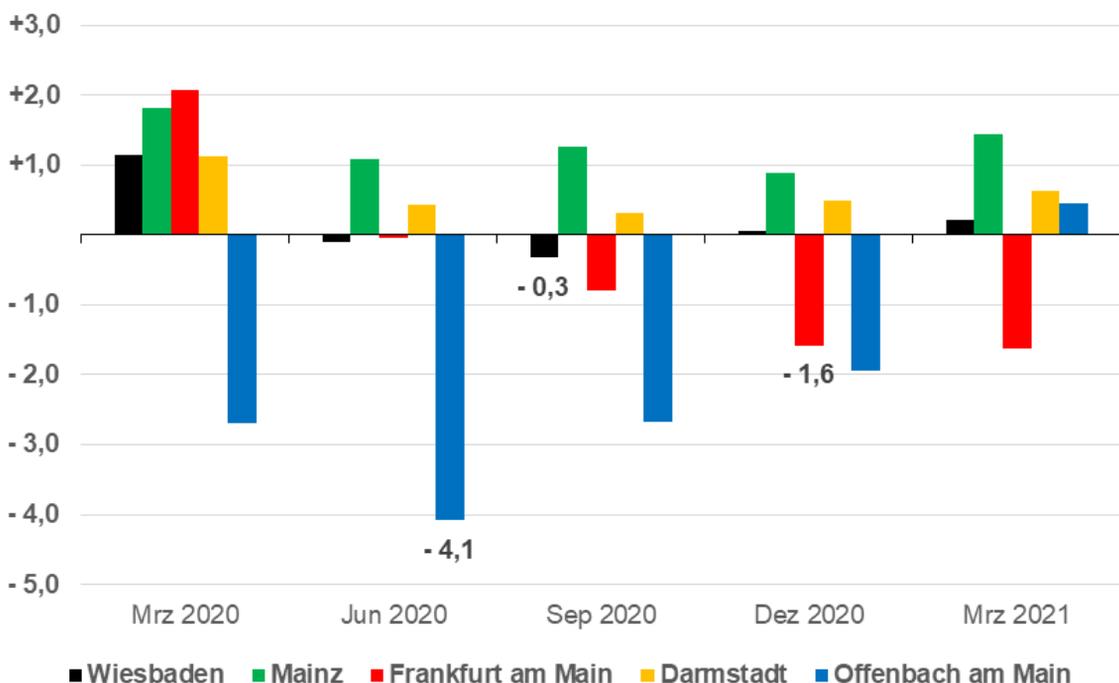
Beschäftigung im Rhein-Main-Gebiet

- 4,1 %

Offenbach hat das
 größte
 Beschäftigtenminus
 zu verzeichnen

In Mainz und Darmstadt zeigt sich die Beschäftigtenentwicklung von der Corona-Pandemie relativ uneindruckt: in beiden Städten ist die Zahl der Beschäftigten von März 2020 bis März 2021 - jeweils im Vergleich zum Vorjahreszeitraum - sogar leicht gestiegen. Das größte Beschäftigtenminus hat die Stadt Offenbach während des 1. Lockdowns zu verzeichnen (- 4,1 %), in Frankfurt ist die Beschäftigung während des 2. Lockdowns am stärksten gesunken. Im Vergleich zu den anderen Großstädten im Rhein-Main-Gebiet zeigt die Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden relativ geringe „Ausschläge“.

Beschäftigte in den Rhein-Main-Großstädten
 Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Anhang

Arbeitslosigkeit

	September 2021	September 2020	September 2019	Veränderung 2020-2021	Veränderung 2019-2020
				in %	
Arbeitslose	11 843	12 412	9 715	- 4,6	+27,8
davon					
im Rechtskreis SGB II	9 374	8 412	7 288	+11,4	+15,4
im Rechtskreis SGB III	2 469	4 000	2 427	- 38,3	+64,8
Männer	5 938	6 450	4 999	- 7,9	+29,0
Frauen	5 905	5 962	4 716	- 1,0	+26,4
Deutsche	6 833	7 221	5 637	- 5,4	+28,1
Ausländer/-innen	5 010	5 191	4 078	- 3,5	+27,3
unter 25-Jährige	1 572	1 420	1 090	+10,7	+30,3
55-Jährige und Ältere	2 140	2 142	1 671	- 0,1	+28,2
ohne abgeschl. Berufsausbildung	8 077	7 882	6 178	+2,5	+27,6
betriebliche/schulische Ausbildung	2 843	3 380	2 527	- 15,9	+33,8
akademische Ausbildung	781	971	669	- 19,6	+45,1
Langzeitarbeitslose	5 913	4 907	3 829	+20,5	+28,2
				in %-Punkten	
Arbeitslosenquote					
Wiesbaden	7,7	8,0	6,3	- 0,3	+1,7
Mainz	5,5	6,5	5,2	- 1,0	+1,3
Frankfurt	6,3	7,5	4,8	- 1,2	+2,7
Darmstadt	5,6	6,9	5,1	- 1,3	+1,8
Offenbach	9,0	10,8	8,2	- 1,8	+2,6
Arbeitslosenquote Hessen	4,9	5,8	4,3	- 0,9	+1,5
Arbeitslosenquote Bund	5,1	5,9	4,6	- 0,8	+1,3

Quelle: Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte der Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigung

	September 2020	September 2019	Veränderung 2019-2020 in %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	140 089	140 552	- 0,3
Männer	72 215	71 646	+0,8
Frauen	67 874	68 907	- 1,5
Deutsche	116 391	117 206	- 0,7
Ausländer/-innen	23 583	23 218	+1,6
unter 25-Jährige	13 147	13 534	- 2,9
55-Jährige und Ältere	29 621	28 545	+3,8
ohne abgeschl. Berufsausbildung	17 962	18 310	- 1,9
betriebliche/schulische Ausbildung	72 964	73 668	- 1,0
akademische Ausbildung	34 244	33 094	+3,5
Beschäftigte in den Branchen			
Land- und Forstwirtschaft (A)	189	172	+9,9
Verarbeitendes Gewerbe (C)	13 592	13 931	- 2,4
Wasserversorgung (E)	1 775	1 789	- 0,8
Baugewerbe (F)	5 559	5 369	+3,5
Handel (G)	17 430	17 777	- 2,0
Verkehr und Lagerei (H)	4 998	5 140	- 2,8
Gastgewerbe (I)	4 369	4 933	- 11,4
Information und Kommunikation (J)	7 220	6 453	+11,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K)	13 290	12 719	+4,5
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	1 892	1 783	+6,1
Freiberufliche, wissenschaftl. Dienstleistungen (M)	10 704	11 909	- 10,1
Sonstige wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	9 633	9 861	- 2,3
Öffentliche Verwaltung (O)	15 658	15 106	+3,7
Erziehung und Unterricht (P)	6 437	6 315	+1,9
Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	18 890	18 759	+0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	2 044	2 103	- 2,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S)	4 475	4 531	- 1,2
Private Haushalte (T)	226	221	+2,3
Exterritoriale Organisationen (U)	840	841	- 0,1
Beschäftigte in den Rhein-Main-Städten			
Wiesbaden	140 089	140 553	- 0,3
Mainz	118 154	116 680	+1,3
Frankfurt	606 617	611 470	- 0,8
Darmstadt	107 099	106 770	+0,3
Offenbach	47 462	48 769	- 2,7

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Informierte wissen mehr ...

www.wiesbaden.de/statistik

www.wiesbaden.de/umfrage

www.wiesbaden.de/stadtforschung



Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
- Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden
- Postfach 39 20 | 65029 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 56 91

E-Mail amt-fuer-statistik-und-stadtforschung@wiesbaden.de

 **Winfo**
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

